

31

Die innerparteiliche Demokratie ist die Grundlage für die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik, für die Festigung der Parteidisziplin, die eine bewußte und freiwillige Disziplin ist, und für die gesunde Entwicklung und ständige Stärkung der Partei.

32

Jede Parteiorganisation, jedes Mitglied, jeder Kandidat schützt die Partei gegen parteifeindliche Einflüsse und Elemente sowie Fraktionsmacherei und tritt für die Einheit und Reinheit der Partei auf dem Boden des Marxismus-Leninismus ein. Die Parteimitglieder haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß die innerparteiliche Demokratie nicht von den Feinden der Arbeiterklasse dazu ausgenutzt werden kann, die Parteilinie zu entstellen, den Willen einer unbedeutenden Minderheit der Mehrheit der Partei aufzuzwingen oder durch die Bildung von fraktionellen Gruppierungen die Einheit der Partei zu zerstören und Spaltungsversuche zu unternehmen.

33

Die innerparteiliche Demokratie sichert die freie und sachliche Erörterung der Fragen der Parteipolitik in allen Parteiorganisationen. Im Rahmen einzelner Organisationen oder im Rahmen der gesamten Partei sind Diskussionen über strittige oder nicht genügend klare Fragen möglich.

Eine Diskussion innerhalb der gesamten Partei ist erforderlich:

a)

wenn das Zentralkomitee es für notwendig erachtet, sich über diese oder jene Frage der Politik mit der ganzen Partei zu beraten;

b)

wenn die Notwendigkeit von mehreren Parteiorganisationen der Kreise und Bezirke anerkannt wird;

c)

wenn innerhalb des Zentralkomitees keine genügend stabile Mehrheit in wichtigen Fragen der Parteipolitik vorhanden ist.

IV. Die höchsten Parteiorgane

34

Das höchste Organ ist der Parteitag.

Ordentliche Parteitage finden in der Regel einmal in fünf Jahren statt.

Das Zentralkomitee kann entweder aus eigener Initiative oder auf Verlangen von mehr als einem Drittel der Parteimitglieder außerordentliche Parteitage in zweimonatiger Frist einberufen.